

HEYNE <

Sophie
McKenzie

du
musst
mir
vertrauen

Thriller

Geburt habe ich fast sechseinhalb Kilo zugenommen.

Will und das texanische Paar sind bereits in ein Gespräch vertieft, als ein weiterer junger Mann im Smoking mit einem Getränketablett vorbeikommt. Ich nehme einen Weißwein. Er schmeckt köstlich, trocken und weich mit einer deutlichen Spur von Stachelbeere. Das Stimmengewirr um mich herum hält an. Ich lächle und nicke, obwohl ich nicht zuhöre. Ich kann an nichts anderes denken als an Catrina. Sie ist jünger als ich und hat, soweit ich weiß, keine Kinder. Ich bin mir sicher, dass sie sexy und superschlank ist – und natürlich erfolgreich. Sie ist jetzt seit fast sechs Jahren in Paris und noch immer das jüngste Mitglied der Führungsriege von Harbury Media. Als ich Julia vor wenigen Tagen davon erzählte, hatte sie die Augen gerollt. »Wappne dich, Liv«,

sagte sie. »Im schlimmsten Fall hat sie inzwischen eine Haute-Couture-Garderobe, eine unwiderstehliche Pflegeproduktreihe und ein überhebliches Lächeln.«

Bei dem Gedanken an Julia bin ich versucht, mich zu entschuldigen, aus dem Raum zu schlüpfen und im Bad ihren Anruf zu beantworten – im Moment ist es mir egal, dass sie heute Abend vielleicht ein bisschen egoistisch ist, ich muss mit meiner besten Freundin reden –, doch bevor ich dazu komme, sind Martha und Leo da.

Leo strahlt, schüttelt Will die Hand und gibt ihm einen kräftigen Klaps auf den Rücken.

»Gut, dich zu sehen, Sir«, sagt er mit diesem gespielt vornehmen Akzent, den er oft in der Öffentlichkeit an den Tag legt. Sowohl Martha als auch Will behaupten, dass Leo im Grunde genommen längst nicht so

selbstbewusst ist, wie er sich nach außen hin gibt, doch er schafft es regelmäßig, mich zu verunsichern. Seine Gegenwart hat etwas Erdrückendes, sein stechender Blick macht mich nervös. »Wie bekommst du die Beförderung?«

Leo spielt darauf an, dass er Will, seinen Planungsleiter, vor Kurzem auch zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt hat, ein Zeichen der Anerkennung für Wills Talent und seine harte Arbeit. Die Ernennung ist verbunden mit einer kleinen Gehaltserhöhung und sehr viel mehr Stress.

»Sehr gut, danke.« Will errötet leicht.

Leo zwinkert mir zu, lässt den Blick kurz über den Ausschnitt meines Kleides streifen. Ich trete von einem Fuß auf den anderen. Nicht, dass ich denke, Leo wolle mir eindeutige Avancen machen. Er hat nie offen mit mir geflirtet. Doch er hat etwas

Ruheloses – man weiß nie genau, was er denkt.

»Livy.« Martha zieht mich an sich und gibt mir einen weichen Kuss auf die Wange. »Du siehst entzückend aus. Wie geht's den Kindern?«

Ich lächle, dankbar für ihre Wärme, und vergesse völlig, dass ich Julia anrufen wollte. Martha erkundigt sich immer nach Hannah und Zack. Sie hat selbst keine Kinder und sagt oft mit einem heiteren Lächeln, dass sie, hätte sie eine Tochter gehabt, sich gewünscht hätte, sie sei so wie ich.

»Den Kindern geht's gut. Bei Hannah spielen so langsam die Hormone verrückt, aber Zack ist immer noch Zack. Euer neues Zuhause ist übrigens wunderschön.«

»Freut mich, dass es dir gefällt.« Martha legt die Stirn in Falten. »Aber Hannah kann doch noch gar nicht so alt sein?«

»Leider doch. Sie wird im Oktober dreizehn.« Ich ziehe Will das Handy aus der Jackentasche und zeige Martha den Bildschirmschoner: ein Foto von Hannah und Zack, sonnengebräunt in Shorts und T-Shirts, das aus unserem Osterurlaub in Spanien stammt. Während Martha mit fast großmütterlichem Stolz die Kinder bewundert, schlendern Paul und Becky herbei. Es ist schön, sie zu sehen, nicht nur, weil wir uns seit einer Ewigkeit nicht mehr getroffen haben, sondern weil wir schon so viele Jahre lang befreundet sind.

Paul und ich lernten uns beim Geschichtsstudium kennen, wurden jedoch erst nach der Uni wirklich gute Freunde, als Paul einen Job bei Harbury Media annahm und mich Will vorstellte, der bereits dort arbeitete. Kurz danach lernte Paul seine Becky kennen und eine Zeit lang verbrachten